Möhl erhält neuen Geschäftsführer

Arbon Am 1. April 2027 übernimmt Matthias Geyer (52) die Geschäftsführung der Mosterei Möhl. Er folgt auf Michael Artho, der das Unternehmen Ende 2026 verlässt, um die Führung der Brauerei Schützengarten AG zu übernehmen. Geyer wird als Geschäftsführer die Gesamtverantwortung für die strategische und operative Führung sowie die Weiterentwicklung der Mosterei Möhl AG übernehmen. Gleichzeitig wird er als Leiter Verkauf direkt für die Führung und Weiterentwicklung des Verkaufs verantwortlich sein. Er übernimmt damit beide bisherigen Funktionen von Michael Artho. «Mit Matthias Geyer haben wir eine erfahrene und unternehmerisch denkende Führungspersönlichkeit gefunden, die hervorragend zu unserem Familienunternehmen passt», sagt Ernst Möhl, Präsident des Verwaltungsrates der Mosterei Möhl AG.

Geyer ist seit 2022 der Geschäftsführer der Steinacher Hügli Nährmittel AG mit rund 230 Mitarbeitenden. Zuvor war er bei Mondelēz (ehemals Kraft Foods) sowie bei der Thurella AG, wo er mehrere Jahre im Produktmanagement und Key Account Management tätig war. Dadurch ist er mit der Getränke- und insbesondere der Fruchtsaftbranche vertraut. *(red)*

Mitteilungen aus dem Stadtrat

Arbon Im Gebiet Stacherholz müssen Grüntalstrasse, Alpenblickstrasse, Mühlebachstrasse, Mühlebachweg und Stachenweg sowie die Kanalisation und diverse Leitungen erneuert werden. Geplant sind neue Strassenbeläge, Erneuerung der Strassenränder sowie einzelne Anpassungen bei Parkplätzen, Gehwegen und Kreuzungen. Die Gesamtkosten betragen voraussichtlich 3,64 Mio. Franken. An der Sitzung vom 19. Oktober vergab der Stadtrat die Planung und Begleitung der Sanierungsarbeiten für 227'000 Franken an die Innoplan Bauingenieure AG aus Arbon. Der Auftrag umfasst auch die Vorbereitung der Ausschreibung der Bauarbeiten. Der Entscheid über diesen Zuschlag wurde gemäss öffentlichem Beschaffungsrecht eröffnet und unterliegt der gesetzlichen Rechtsmittelfrist.

Weiter wurde Jakob Nussbaumer aus Horn nachträglich die Umnutzung einer mechanischen Werkstatt in ein CrossFit an der Thomas-Bornhauser-Strasse 8 bewilligt. *(red)*

Ein Kämpfer für die Gemeindeautonomie

Jérôme Egli will Gemeindepräsident von Sommeri werden. Am Mittwoch stellte er sich mit den Gemeinderatskandidaten der Bevölkerung vor.

Georg Stelzner



Treten am 29. November zur Gemeinderatswahl in Sommeri an: Roland Zürcher, Célina Wagner, Andreas Ackermann, Jérôme Egli (hinten), Jo Oswald und Markus Fellmann. Bild: Georg Stelzner

Der 31. Mai 2027 markiert in der Politischen Gemeinde Sommeri das Ende einer Epoche. Während je 16 Jahren hatten Silvia Schwyter und Priska Rechsteiner das Gemeindepräsidium inne, ab Juni 2027 wird nach 32 Jahren voraussichtlich wieder ein Mann der kommunalen Exekutive vorstehen. Einziger Anwärter für das Amt ist Gemeinderat Jérôme Egli.

Der Anwärter aufs Gemeindepräsidium stellte sich am Mittwochabend im Gasthof Linde zusammen mit den Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat der Bevölkerung vor. Für die vier Sitze in der Behörde bewerben sich fünf Personen: Jo Oswald (bisher), Andreas Ackermann (bisher), Roland Zürcher (bisher), Célina Wagner (neu) und Markus Fellmann (neu). Nurija Karalik, eine dritte neue Kandidatin, hat sich aus persönlichen Gründen vor wenigen Tagen zurückgezogen. Mario Testa moderierte das Podiumsgespräch im voll besetzten Saal.

Jérôme Egli: Hat grossen Spass an der politischen Arbeit

Egli, als Jurist in der Versicherungsbranche tätig und seit einem Jahr Mitglied des Gemeinderates, charakterisiert sich als «politischen Menschen» mit grossem Spass an der behördlichen Tätigkeit. «Wir bewegen nicht die Welt, müssen das aber auch nicht», sagt er. Egli schätzt die weitgehende Autonomie, welche die Gemeinden in der Schweiz haben. Diesen Zustand gelte es zu bewahren, notfalls auch mal durch Auflehnung.

An Sommeri schätzt der 39-Jährige, «dass es hier das ganze politische Geplänkel nicht gibt». Alle im Gemeinderat würden ihre Aufgaben kennen, man arbeite effizient und mit Augenmass.

Verbesserungspotenzial sieht Egli bei der Kommunikation. Hinsichtlich des zeitlichen Engagements für die Amtsausübung ist Egli zuversichtlich. Das in Aussicht gestellte Geschäftsleitungsmodell werde eine Entlastung bewirken. Seine Vision für Sommeri umschreibt Egli so: «Die Gemeinde soll künftig mindestens ebenso gut dastehen wie jetzt.»

Célina Wagner: Bezeichnet sich als Macherin

Mit Célina Wagner (Jahrgang 1987) und Markus Fellmann (Jahrgang 1988) betreten zwei Neulinge das politische Parkett. Beide sind parteilos. Wagner ist selbstständig tätige Grafikdesignerin und beschreibt sich als kreativ, kommunikativ und im Dorf und in der Region gut vernetzt. «Ich bin eine Macherin, gebe immer alles und kann mich durchsetzen», sagt die Kandidatin, die sich seit 2023 im Vorstand des Gewerbevereins engagiert.

Sommeri sei für sie zur Heimat geworden, betont Wagner. Sie wolle der Gemeinde deshalb etwas zurückgeben. Die für das Amt einer Gemeinderätin erforderliche Zeit könne sie sich selbst einteilen. Spezielle Anliegen sind der zweifachen Mutter die Schule und der öffentliche Verkehr. Als grosses Ziel bezeichnet sie einen intensiveren Dialog auf Augenhöhe zwischen dem Gemeinderat und der Bevölkerung. Wagners Motto lautet: «Einfach mal machen!»

Markus Fellmann: Hat Führungserfahrung

Auch Fellmann weiss die Vorzüge einer kleinen Gemeinde wie Sommeri zu schätzen. «Hier können Kinder noch Kinder sein», sagt der als Abteilungsleiter im IT-Umfeld für Banken tätige Kandidat. Fellmann zeigt sich vom Wachstum seines Wohnorts beeindruckt, man müsse aber darauf achten, mahnt er, dass Sommeri als Wohngemeinde weiterhin attraktiv bleibt. Zu seinen Stärken zählt Fellmann seine Führungserfahrung und die Fähigkeit, Dinge weiterzuentwickeln. Wichtig sei es, stets ein gutes Mass zu finden und Prioritäten richtig zu setzen.

Fellmann versichert, dass die Gemeinde wegen seiner beruflichen Tätigkeit nicht zu kurz käme; er räumt aber ein, nicht im gleichen Ausmass präsent sein zu können wie jemand, der in Sommeri arbeitet. Ein verbindliches Lebensmotto hat Fellmann nicht. Er sei aber grundsätzlich ein Optimist.

Jo Oswald: Will grosse Projekte abschliessen

Auch die bisherigen Gemeinderäte erhalten Gelegenheit, sich auf der Saalbühne vorzustellen. Jo Oswald ist gewissermassen der Methusalem unter den Behördenmitgliedern, strebt er doch bereits die fünfte Amtszeit an. Er gegründet die beabsichtigte Fortsetzung seiner kommunalpolitischen Karriere mit dem Wunsch, grosse Projekte wie die Druckerhöhungsanlage für die Wasserversorgung abzuschliessen und mit seinem Wissen den künftigen Gemeindepräsidenten zu unterstützen.

Andreas Ackermann: Übernimmt gerne Verantwortung

Andreas Ackermann gefallen die überschaubaren Strukturen und der Zusammenhalt in Sommeri. Er handelt nach eigener Einschätzung ruhig und überlegt.

Seine neuerliche Kandidatur begründet er damit, dass er gerne Verantwortung übernehme und sich für die Eigenständigkeit der Gemeinde einsetzen wolle. Ein grosses Anliegen ist Ackermann auch eine gute, bezahlbare Lösung für das Schulprojekt.

Roland Zürcher: Engagiert sich schon lange im Dorf

Roland Zürcher gehört dem Gemeinderat erst seit einem Jahr an, hat aber schon vor langer Zeit begonnen, sich im Dorf zu engagieren, so zum Beispiel in der Jugi und in der Feuerwehr.

Er schätzt in der Behörde die Vielseitigkeit der Aufgaben und das gute Einvernehmen unter den Mitgliedern. Einen Blick in die Zukunft werfend, plädiert Zürcher für eine Totalsanierung der Gemeindestrassen, sofern die finanziellen Mittel dafür vorhanden sind.

«Prix Memoriav» ans Schulmuseum

Amriswil Zum Welttag des audiovisuellen Erbes fanden diese Woche rund 40 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz zu diversen Interessensbereichen statt, um die Bedeutung von Bild- und Tondokumenten für das audiovisuelle Gedächtnis der Schweiz ins Zentrum des Interesses zu rücken. Auch das Schulmuseum machte mit. Die Besucher konnten in die faszinierende Welt des Stereoskops eintauchen und historische Bilder dreidimensional erleben. Für diese Idee und die Umsetzung erhält das Schulmuseum den diesjährigen Prix Memoriav, den die gleichnamige Organisation vergibt. Memoriav setzt sich dafür ein, Fotografien, Filme, Töne und Videos für heutige und kommende Generationen zu erhalten.

Das Schulmuseum beteiligte sich bereits zum dritten Mal am Aktionstag. Es zeige damit sein nachhaltiges Engagement für die Vermittlung des audiovisuellen Kulturerbes, heisst es in einer Mitteilung. Mit seinen Angeboten mache es historische audiovisuelle Quellen im schulischen Kontext zugänglich und trage dazu bei, das Bewusstsein für den Wert dieses Erbes zu stärken. *(red)*

Positive Bilanz zur Jugendarbeit

Uttwil An einem Anlass der Offenen Jugendarbeit (OJA) Uttwil und Oberland-See nahmen nebst Jugendlichen rund 20 Vertreter der Politik, der Polizei, des Sicherheitsdiensts, der Schule, der Schulsozialarbeit und der Bevölkerung teil. Sarah Huber, Gemeinderätin in Langrickenbach und Vorsitzende der Jugendkommission, nannte die Kernaufgabe der OJA: Jugendlichen Bezugspersonen zur Verfügung stellen, an die sie sich mit Anliegen und Sorgen wenden können. Das Team rund um die Jugendbeauftragte Christina Zweili machte klar, dass OJA mehr ist, als ein Töggelikasten aufzustellen.

Gemeinderätin Regina Slongo aus Uttwil zog eine positive Bilanz. In der Beziehung zu den Jugendarbeitern fühlten sich Jugendliche ernstgenommen, was sich auszahle: «Sie gehen kaum mehr auf Konfrontation und im öffentlichen Raum ist es ruhiger geworden.» Huber bestätigte: «Die OJA erreicht Jugendliche auch dort, wo Eltern, Schule und Behörden kaum Zugang finden. Das ist nicht nur für die Jugendlichen wertvoll, sondern auch für die Gemeinde.» *(red)*

ANZEIGE



Thomas Dufner, Geschäftsführer HEV Thurgau

Stockwerkeigentum ist der Renner!

Stockwerkeigentum ist die neue angesagte Eigentumsform. Beim Stockwerkeigentum handelt es sich um eine besondere Form des Miteigentums, also kein Alleineigentum. Das wird oft missverstanden. Mit dem Kauf einer Eigentumswohnung werden Sie Mitglied in einer Zwangsgemeinschaft: **Die Mehrheit entscheidet!**

Deshalb sind beim Kauf die Begründungsurkunde für das Stockwerkeigentum mit den Aufteilungsplänen, das Reglement sowie der Baubeschrieb **mit einer Fachperson zu prüfen.**

Zudem sollten Sie die Höhe des Erneuerungsfonds überprüfen sowie die Versammlungsprotokolle der letzten zehn Jahre studieren: Damit sehen Sie, mit wem Sie inskünftig unter einem Dach leben und auskommen müssen, und **wie diese neuen Nachbarn «ticken».**

HEV Thurgau

Mehr erfahren:

hev-tg.ch